

„Haus der Region“ bleibt ein Traum

Zentrale Der Regionalverband wollte sich der Bevölkerung öffnen. Das scheiterte am schwierigen Immobilienmarkt. *Von Thomas Faltin*

Der Verband Region Stuttgart (VRS) leidet seit der Entstehung vor 21 Jahren an seiner mangelnden Bekanntheit – bei einer Umfrage vor zwei Jahren räumten 53 Prozent der Befragten freimütig ein, den Verband nicht einmal zu kennen. Das hat sich jüngst etwas geändert, weil das regionale Thema Windenergie viele Menschen bewegt: erstmals waren in den Sitzungen des VRS alle Zuschauerstühle belegt. Dennoch: nicht nur die Regionaldirektorin Nicola Schölling träumte davon, alle Einrichtungen des Verbandes in einem Gebäude zu vereinen und dieses Haus stärker für das Publikum zu öffnen. Doch aus dem „Haus der Region“ wird nichts: Am Mittwoch hat die Regionalversammlung beschlossen, dass alle Einrichtungen in ihren bisherigen Räumlichkeiten bleiben. Kleine Verbesserungen gibt es allerdings sehr wohl.

In das „regionale Rathaus“ hätten vordem der VRS selbst mit rund 50 Mitarbeitern und die Wirtschaftsförderung der Region (WFRS) mit 60 Mitarbeitern einziehen sollen; bis jetzt sind sie in der Nähe des Hauptbahnhofes zwar Nachbarn, aber oben in verschiedenen Gebäuden untergebracht in der Kronenstraße 25 und in dem denkmalgeschützten früheren LIS-Hochhaus, Friedrichstraße 10. Daneben hätten die Regio Stuttgart Marketing und Tourismus GmbH vom Rotenbühlplatz und die Kulturregion vom Europaviertel in die Zentrale ziehen können. Die Sportregion fählt sich dagegen im „Haus des Sports“ am Stadion wohl; dort gebe es kurze Wege zu wichtigen Ansprechpartnern.

Einen Strich durch die Rechnung machte der Region der aufgeheizte Immobilienmarkt. Man hat zwar fast ein Jahr lang in der Innenstadt gesucht, aber die beiden gefundenen Alternativen waren keine: Beide wären letztlich deutlich teurer gewesen und hätten die gewünschten Anforderungen nicht komplett erfüllen können, hört man. Dazu gehörten nicht nur eine Lage nahe einer S-Bahn-Station und Parkplätze, sondern auch ein kleiner Saal für Ausschusssitzungen und eine größere Fläche für Veranstaltungen und Ausstellungen.

Dass ein großer Sitzungssaal für die Regionalversammlungen mit rund 80 Regionalräten dabei ist, wagte der VRS sowieso nicht zu hoffen. Viele Regionalräte, so auch Wolfgang Häftele (CDU), halten es ohnehin für unwirtschaftlich, wegen fünf Regionalversammlungen im Jahr einen riesigen Saal vorzuhalten. So muss der VRS, wenn

Plenum ist, weiter tingeln zwischen Lieberhalle und Sparkassenverband.

Immerhin drei Verbesserungen hat der VRS jetzt erreicht. Erstens hat er mit dem Vermieter Institutional Investment Partners GmbH (das ist ein amerikanischer Immobilienfonds, der beide Gebäude von der Landeshausparkasse gekauft hat) vereinbart, dass man das erste Obergeschoss im Hochhaus an der Friedrichstraße dazumietet. Dort sollen künftig auf 240 Quadratmetern kleinere Veranstaltungen stattfinden können. So zieht man mehr Publikum an.

Sogar ein Neubau für ein „regionales Rathaus“ war wohl kurz im Gespräch. Aber das ist nicht finanzierbar.

Zweitens hat der VRS das komplette dritte Obergeschoss in der Kronenstraße 25 angemietet, um mehr Büroflächen zu bekommen; die Aufgaben und damit die Zahl der Mitarbeiter wachsen. Und drittens konnte man die Laufzeit der Mietverträge von VRS und WRS angleichen – so ist es möglich, in zehn Jahren gleichzeitig zu kündigen. Das „Haus der Region“ sei deshalb nicht beerdigt, sondern vorerst nur aufgeschoben.

Der Beschluss in nichtöffentlicher Sitzung dürfte weitgehend einstimmig gefallen sein. Manche Regionalräte sahen in dem Vorhaben sowieso nur „Wolkenschieberei“; so viel Publikum wie ein Rathaus werde der Regionalverband ohnehin nie haben. Ein Regionalrat brachte es mit diesen Worten auf den Punkt: „Wir investieren das Geld lieber in neue S-Bahn-Züge als in ein regionales Rathaus.“

Vorerst keine zusätzlichen Baugebiete

Etat Der Regionalverband hat den Haushalt 2016 verabschiedet. Wohnen ist nächstes Jahr ein Schwerpunktthema. *Von Thomas Faltin*

Die Regionalversammlung hat am Mittwoch auch den 389 Millionen Euro schweren Haushalt für das Jahr 2016 beschlossen. Der Löwenanteil des Etats wird wieder für den Betrieb der S-Bahn, aber auch für den Kauf von zehn neuen Zügen verwendet.

Grundsätzliche Konflikte gab es am Mittwoch in der Debatte nicht mehr. Nach einem Streit mit der Stadt Stuttgart war der Betrag zur Vorbereitung einer internationalen Bauausstellung deutlich auf 100 000 Euro reduziert worden. Insofern nahm in der letzten Aussprache ein Thema breiten



Die Wirtschaftsförderung (links) und der Regionalverband (rechts) sind heute schon Nachbarn, aber eben in verschiedenen Gebäuden untergebracht. Foto: Lg/Achim Zueygart

raum ein, das derzeit gar keine Auswirkungen auf den Haushalt hat: die Wohnungsnot in der Region Stuttgart.

Die CDU forderte, den Regionalplan – er regelt, wie groß Baugebiete in den 179 Kommunen der Region Stuttgart sein dürfen – zu überarbeiten. Helmut Noé (CDU) hält es für notwendig, neue Bauflächen an den Verkehrsachsen wie S-Bahn-Linien und Bundesstraßen zu schaffen. Aber auch Kommunen „auf dem Land“ müssten zusätzliche Flächen ausweisen dürfen, wenn sie sozialen Wohnungsbau oder Unterbringungen für Flüchtlinge angehen. Ein regio-

nales Wohnungsbündnis sei unabdingbar. Andreas Hesky (Freie Wähler) ging noch weiter: Alle Gemeinden müssten freie Hand erhalten. Ähnlich sieht es die FDP. Eine „Öffnungsklausel“ lehnen die Grünen ab. Es müsse zunächst herausgefunden werden, warum so wenige Wohnungen gebaut würden, sagte Ingrid Grischtchenko. Die SPD sieht zumindest theoretisch genügend Bauflächen: Raum für 140 000 Einwohner sei da, sagte Harald Raf.

Die Fraktionen einigten sich deshalb darauf, dass die Verwaltung zunächst prüft, wie stark die bestehenden Baugebiete in der Region belegt sind und wo es Probleme gibt. Erst danach soll debattiert werden, wie der Regionalverband an der Linderung der Wohnungsnot mitarbeiten kann. 2016 soll Wohnen ein Schwerpunktthema sein.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.